

Bemerkungen über einige neue und einige bekannte Buprestiden-Arten.

Von Phil. St. Jan Obenberger, Prag.

1. *Anthaxia milefolii*. F.

Von Süd-Europa und aus dem Orient kommen uns bisweilen Anthaxien zu, die häufig als *smaragdifrons* var. *polychloros*. Ab. determiniert sind. Diese Varietät, richtiger Abberation, unterscheidet sich von *milefolii*. F. nur durch die Färbung. Sie ist im Grunde grün; die grünliche Färbung übergeht an den Flügeldecken zum Ende in eine mehr weniger bronzefärbige; also das Käferchen ist mehrfarbig, wie richtig schon sein Name besagt. Das Tier, das wir häufig schon aus Österreich, Ungarn, den Karstländern und aus dem Balkan bekommen, ist sicher keines *smaragdifrons*, sondern ganz bestimmt eine *milefolii*-Abberation. *Smaragdifrons* ist eine algerische Art, die kleiner ist, deren Halsschild ein wenig zur Basis verschmälert und in den Hinterecken deutlich eingedrückt ist. *Smaragdifrons* ist auch ziemlich konstant dunkelkupferig gefärbt. Es ist im allgemeinen auch nicht ausgeschlossen, dass auch *smaragdifrons* nur eine Varietät der proteischen *milefolii* ist. Schön smaragdgrüne Stirn besitzen beide Arten; *smaragdifrons* hat manchmal auch eine violette Stirn; die Form der Spitze des letzten Abdominalsegmentes ist ziemlich veränderlich; deswegen kann die mir unbekannte *rossica*. K. Dan., die sich von der *milefolii* hauptsächlich nur durch nicht eingedrücktes letztes Ventralsegment unterscheiden soll, ganz leicht nur eine Varietät (wenn nicht eine abnormale individuelle Form, was auch nicht ausgeschlossen ist!) der *milefolii* sein.

2. *Anthaxia olympica*. K s w.

In den Buprestiden-Materialien, die mir eben Herr Curti aus Wien zur Revision gesandt hatte, befand sich auch *Anthaxia olympica*. K s w. mit einer interessanten Lokalität: Mödling bei Wien. Die Art ist aus dem thessalischen Olymp bei Saloniki beschrieben; sie ist auf der Balkanhalbinsel einheimisch und erreicht, wie es scheint, bei Wien seine nördlichste Verbreitungsgrenze.

Ich selbst besitze diese Art aus folgenden Lokalitäten:

Mödling bei Wien (von Herrn Curti gütigst überlassen).

Griechenland; zwei von Getschmann und ein von Tieffenbach gesammeltes Stück.

Novorossiisk, Südrussland (von Herrn Prof. Roubal).
Ostrumelien, zwei Exemplare von Sliven, zwei Exemplare
von Sotira, alle von Herrn Dr. Rambousek gesammelt.

Syria, ein Exemplar, ohne nähere Provenienz.

Um besonders den Wiener Herren Entomologen das Erkennen
dieser hübschen Art zu erleichtern, gebe ich hier eine kurze Tabelle
der mit *viminalis* und *olympica* verwandten *Anthaxien*.

1'' Die Struktur des Halsschildes ist netzartig, sie besteht aus meist
scharf vortretenden, vier- oder fünfeckigen Polygonen, die nicht
(oder fast unsichtbar) mit einem Zentralkörnchen versehen sind.
Der Halsschild ist im Grunde sehr glänzend. Die Flügeldecken
sind kurz.

2'' Der Kopf ist ziemlich gewölbt, mit einer deutlichen feinen Mittel-
rinne auf der Stirn. Die Seiten des Halsschildes sind verrundet;
die Hinterwinkel sind abgerundet; der Halsschild selbst ist sehr
kurz, sehr breit, mit grossen und breiten Polygonen, die nicht
ocelliert sind, besetzt. Der Vorderkörper ist dunkelgrün, die Flügel-
decken sind bronzefarben, kurz, gewölbt, auf der Basis grünlich;
die Oberseite der Flügeldecken ist sehr gleichmässig skulptiert.
Orient. Mir unbekannt. Bull. Mars. 1900 . . . *truncata*. A b.

2'' Der Kopf ist breit, ziemlich flach, ohne einer Mittelrinne. Die
Seiten des Halsschildes sind normal, zur Spitze verengt, bis über
die Mitte ziemlich parallelsseitig, der Halsschild ist mässig kurz,
 $1\frac{2}{3}$ mal breiter als lang, mit fast rechtwinkligen Hinterecken.
Der Kopf und der Halsschild ebenso wie die Basis der Flügel-
decken und eine kurze Längsmakel längs der Naht sind grün.
Der Halsschild ist auf der Fläche durch zwei mehr oder minder
deutlich prononzierte Längsflecke getrübt. Die Flügeldecken sind
rotbronzefarben, mit Spuren von länglichen Punktreihen. Ich
besitze diese Art von: Syrien, Monts Amanus, Cypern
und Griechenland. *praeclara*. Mnnh.

1' Die Struktur des Halsschildes besteht aus kleineren, runden
Ocellen, die sehr oft, besonders am Vorderrande zusammen-
fliessen. Der Halsschild ist im Grunde häufig matt. Die Flügel-
decken sind länger, stets ohne genauere Andeutung von Längs-
reihen. Die Augen ragen weniger empor.

3'' Der grüne Scutellartriangel ist sehr regelmässig, von der roten
Grundfarbe deutlich, ohne Übergänge abgegrenzt; er bedeckt
nicht die ganze Basis der Flügeldecken. Die Flügeldecken sind
länglich, schön karminrot, glänzend.

4'' Das Schildchen ist immer grün, die mittlere grüne Längsbinde des Halsschildes ist breiter, die Struktur des Halsschildes ist sehr depress; die Stirn ist häufig goldgrün mit einem kupferigen Anfluge. Die Ocellen des Halsschildes sind besonders an den beiden schwarzen Halsschildflecken (die auch kleiner sind als bei folgender Art) deutlich. Am Vorderrande des Halsschildes ist die Struktur vollkommen verwaschen. Die ♂ sowie die ♀ besitzen gleich geformte Füße. Halsschild und der Scutellartriangel ist grün, die Flügeldecken sind schön karminrot. Syrien.

Israelita. Ab.

4' Das Schildchen ist normal schwarz. Die grüne Mittellängsbinde des Halsschildes ist enger; beide schwarze Makel des Halsschildes sind sehr gross. Die Struktur des Halsschildes ist ähnlich wie bei der vorigen Art. Die Stirn ist häufig ganz schwarz. Die ♂♂ besitzen stark gekrümmte vordere und hintere Tibien.

5'' Der Halsschild ist im Grunde matter; die Ocellen sind kleiner, weniger deutlich; die Farben des Körpers (auch der Unterseite) sind im allgemeinen düster. Der Basaltriangel der Flügeldecken ist immer sehr deutlich abgesetzt. Die Form ist ziemlich gewölbt und schlank *viminalis*. Lap.

5' Der Halsschild ist im Grunde glänzend, glatt. Die Farben des Körpers sind prächtiger. Der Scutellartriangel ist minder deutlich abgesetzt. Die Unterseite ist hellgrün; das Schildchen ist metallisch schwarz. Die beiden schwarzen Makel auf dem Halsschilde sind hinten verengt und lassen vor den Hinterecken ein grünes Quadräthen frei. (Frankreich, Bois de Montrieux bei Toulon. Ich besitze diese Varietät aus Frankreich nicht. In meiner Sammlung befindet sich ein schönes ♂ der *viminalis* mit der Lokalität: Transsylvanien, dass ich als zu dieser Varietät gehörig betrachte. Es ist sehr glänzend, viel heller gefärbt als typische *viminalis*. Die Seiten des Halsschildes sind jedoch schön goldig (anstatt grün, wie bei typischen v. *ditescens*), das Schildchen ist dunkel metallisch, die Stirn ist golden und auch die Unterseite ist goldglänzend. Vielleicht eine Form der var. *ditescens*). Etudes sur les Coléoptères cavernicoles (Appendix) 1872 v. *ditescens*. Ab.

3' Das Scutellardreieck fließt mit der übrigen Flügeldeckenfarbe zusammen; es ist undeutlich begrenzt, düster (schwarz oder blaugrün, niemals lebhaft oder goldgrün, wie bei den vorigen Arten); es nimmt die ganze Halsschildbasis ein. Die Struktur

des Halsschildes besteht aus massiveren, meistens höheren und mehr zusammengedrückten Ocellen als bei den vorigen Arten.

6'' Die Struktur des Halsschildes übergeht in der Mitte in mehr oder minder deutliche Querrunzeln. Die Ocellen sind grob, klein und massiv. Die Struktur des Körpers ist im allgemeinen gröber als bei den folgenden Arten; die Farben des Körpers sind düster.

7'' Der Halsschild ist an den Seiten ähnlich wie in der Mitte gefärbt (grün, blau oder schwazblau). Die Scutellarmakel ist undeutlich, beiderseits des Schildchens nur wenig ausgedehnt. Sonst der *A. olympica* ziemlich ähnlich. . . . *fulgentipennis*. A b.

7' Seitenrand des Halsschildes ist normal kupferig, rosafarben, glänzend. Die Scutellarmakel ist beiderseits des Schildchens mehr ausgedehnt. Die Flügeldecken sind mehr kupferig.

8'' Der Halsschild ist ohne punktförmigen Eindrücken.

parallela. L ap.

8' Der Halsschild besitzt vier, ähnlich wie bei *Anthaxia 4-punctata* gestellten Eindrücke. v. *notaticollis*: Rey.

6'' Die Struktur des Halsschildes ist gleichförmig gebildet, sie übergeht in der Mitte in keine deutlichen Querrunzeln. Die Granulierung der Flügeldecken ist feiner. Die Arten erinnern in der Färbung an *viminalis*. L ap.

9'' Grösser, robuster, hunter gefärbt. Das Schildchen ist blau-schwarz, sehr glänzend. Der Kopf ist mit längeren, deutlicheren Toment besetzt. Die Halsschildstruktur ist meistens niedrig, wie niedergedrückt, halberloschen, besonders in der Mitte minder deutlich *ignipennis*. A b.

9' Verhältnissmässig kleiner, durchschnittlich auch düster gefärbt, das Schildchen ist grün oder schwarzblau bis schwarz, es ist immer stark chagriniert und deswegen matt; der Kopf ist mit kürzeren, schwieriger sichtbaren Toment besetzt *olympica*. K s w.

3. *Chalcophora mariana* var. *filigrana* m. n.

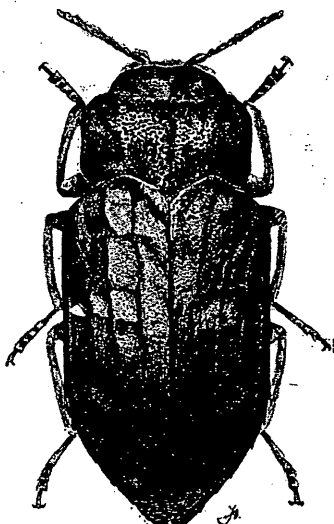
In meinem Besitze befindet sich ein altes, beschädigtes, von Stenz gesammeltes Exemplar der *Chalcophora mariana*, mit der Lokalität: Graecia. Dieses Exemplar weicht von den bekannten Varietäten der *mariana* so viel ab, dass ich es als eine sehr gut charakterisierte Varietät — (vorausgesetzt, dass es nicht eine selbständige Art sei, was mir geringen Materials wegen schwer zu unterscheiden ist) — betrachte.

Das Exemplar ist 24.5 mm lang, flach, schwach gewölbt, schlanker als gewöhnliche *mariana*, braunviolettschwarz, auf der Unterseite dunkel kupferig, mit sehr glänzenden, sehr scharf vortretenden, flachen, glatten Reliefs, zwischen ihnen, besonders auf den Seiten sehr fein, sehr gleichmässig punktiert und hie und da gerunzelt. Die Stirn ist in der Mitte sehr scharf eingedrückt.

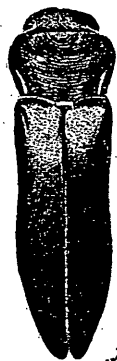
Das Tier macht seiner feinen Struktur und seinen flachen, sehr gut abgesetzten Reliefs wegen einen ganz besonderen Eindruck.



Chalcophora mariana v.
filigrana n. v. Ob.



Chrysobothrys Jurečki
n. sp. Ob.



Agrilus Paganettii
n. sp. Ob.
haltschematisiert.

4. *Chrysobothrys Jurečki* m. n. sp.

15 mm lang, 6 mm breit. Oberseite schwarz, mit bläulich violetten Reflekten, die Unterseite ist schön blau, auf den Seiten prächtig violett. Die Fühler sind blau, das erste Fühlerglied ist violett. Das erste Glied ist lang und stark, das zweite ist klein, nur halb so breit als das erste, nur wenig länger als breit, das dritte Glied ist fast dreimal so breit als das zweite, die übrigen vom vierten an sind quadratisch sägeartig. Epistom ist tief dreieckig ausgerandet; auf der Stirn sind keine Querlinien bemerkbar; diese ist vor dem Scheitel nur ziemlich flach und breit eingedrückt; sie ist zum Scheitel stark verengt, die Augen sind hier genähert. Der Scheitel ist nicht breiter, als das Auge. Die Stirn ist ziemlich kurz, weiss behaart.

Der Halsschild ist zweimal breiter als lang, auf dem Vorderrande nur flach ausgerandet, bis über zwei Drittel der Seitenlänge parallelseitig, dann zum Vorderrande plötzlich schräg verengt; hinter der Vorderrandlinie ist er ziemlich undeutlich quer eingedrückt; mit Spuren von einem medianen Längseindruck und einigen leichten, undeutlichen Seiteneindrücken. Diese sind aber, so wie der Längseindruck, fast unsichtbar. Die Struktur besteht aus groben Punkten, die keine Runzeln (auch auf der Fläche nicht!) bilden. Der Halsschild ist schwarz, an den Seiten schön violett, mit grünlichen Reflekten auf der zur Basis gewendeten Partie der Oberfläche.

Die Oberseite des Körpers ist abgeflacht, die Flügeldecken tragen vier ziemlich hohe Rippen, die aber viel niedriger sind als bei *chrysostigma*. L. Die ganze Fläche zwischen diesen Grübchen ist fein und dicht punktiert, sehr stark und dicht querrissig. Die Seitenränder der Flügeldecken sowie die des Halsschildes sind schön violett. Die Form der Flügeldecken entspricht der der *chrysostigma*. L., jedoch sind die Flügeldecken viel flacher und breiter; die Flügeldecken sind an den Seiten zur Spitze ziemlich fein gezähnt. Die gemeinschaftlichen Grübchen auf den Flügeldecken sind in der querrissigen Struktur fast zerflossen; nur das mittlere Grübchen ist um etwas deutlicher; es ist breit, sehr flach, von der übrigen Oberseite nur durch bläulich-violette Färbung abweichend. Das erste und das letzte Grübchen ist fast vollkommen unsichtbar.

Die Schenkel sind ziemlich stark, die Tibien schön violett, die Tarsen sind blau. Das letzte Ventralsegment ist bei einem einzelnen typischen Exemplare in der Mitte schwach längsleistig, auf der Spitze ausgerandet. (Ob ein Weibchen?)

Ein einziges Exemplar, das am Taygetos in Morea von Holtz gesammelt wurde, befindet sich in der Kollektion des Herrn Stabsarztes MUDr. Jureček, dem ich mir diese schöne Art zu widmen erlaube.

Diese Art ist zunächst mit *chrysostigma*. L. und *tristis*. Ab. verwandt. Von *chrysostigma*. L. weicht sie durch die Färbung, Struktur etc. sehr ab; von der mir in natura nicht bekannten *tristis*. Ab. unterscheidet sie sich folgendermassen: *tristis*. Ab. besitzt eine gelbliche Stirnbehaarung, sie ist viel grösser (17 mm); die Stirn ist nicht eingedrückt, Epistom ist grün (bei *Jurečki* mihi ist er violett). Die Struktur des Halsschildes soll bei *tristis*. Ab. aus schwachen Wellenrunzeln, zwischen welchen kleine Punkte gelegen sind, bestehen — die Struktur der *Jurečki* ist eine ganz andere. *Tristis* ist mit einem Längseindruck auf dem Halsschild versehen; die Flügeldecken sind bei *tristis* mit

sehr kleinen, sehr dichten und sehr regelmässigen Punkten besetzt; die sechs Eindrücke sind bei *tristis* vollkommen ausgebildet, [sie sind golden. Die Unterseite der *tristis* A.b. ist goldbronzefarben, in der Mitte grünlichblau. Die Tibien und Tarsen sind blau. *Jurečki* m. ist eine der schönsten und merkwürdigsten Arten dieser Gattung der palaearktischen Zone.

5. *Agrilus Paganettii* m. n. sp.

6—6.25 mm lang, 1.5—1.6 mm breit. Messingfarben, mehr oder minder kupferig. Der Kopf ist runzelig punktiert, die Punkte bilden Runzeln, die an der Stirn, zu der ziemlich tiefen, ziemlich deutlichen Mittelrinne, die besonders am Scheitel deutlicher wird, konvergieren. Die Stirn ist messingfarben, bei einer von den drei Typen ist sie um etwas grünlicher.

Der Körper ist robust gebaut, ähnlich wie bei *hyperici*, auf welche Spezies diese Art auch in anderen Hinsichten ziemlich erinnert. Der Halsschild ist sehr gewölbt, zum Vorderrande mehr als bei *hyperici* erweitert; die Struktur auf der Oberfläche ist der des *graminis* ähnlich, sie besteht ebenso aus queren Runzeln. Diese Runzeln sind jedoch gegen den Vorderrand kreisrundförmig gestellt. Die Hinterecken des Halsschildes sind stumpf. Vor den Hinterecken befindet sich ein kurzes, mit der Seitenleiste fast paralleles Leistchen. Dieses ist stark und wird ziemlich variabel; es ist aber immer mindestens als eine gut (besonders von der Seite gesehen!) ausgesprochene Gibbosität sichtbar. Von oben gesehen ragt das Leistchen nur wenig empor.

Neben dem Leistchen (auf der inneren Seite) und in der Mitte hinter dem Vorderrande befinden sich seichte, flache Eindrücke.

Die Flügeldecken sind robust, ähnlich wie bei *hyperici* gebaut; die ganze Oberseite und besonders die Flügeldecken sind sehr deutlich, noch deutlicher als bei *hyperici*, weiss tomentiert. Die Unterseite ist wie bei *hyperici* gebaut, messingfarben.

Diese Art steht zunächst dem *hyperici*; abgesehen von der Färbung unterscheidet sie sich von dieser Art durch die Struktur des Halsschildes, durch das Vorhandensein einer Leiste in den Hinterecken, durch die Gestalt, die noch robuster ist als bei *hyperici*; der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken (von oben gesehen!) liegt bei *hyperici* in einer Linie, bei *Paganettii* ist der Halsschild zum Vorderrande erweitert und daselbst breiter als die Flügeldecken etc.

Drei Exemplare befinden sich in der Kollektion des Herrn Paganetti-Hummeler, die er mir mit anderen seiner *Buprestiden* zur Revision gesendet. Calabria Antonimina; Mte. Conevo; Prov. di Ancona. Von Herrn Paganetti selbst gesammelt.

6. In den *Agrilus* Materialien des Herrn Paganetti-Hummeler befanden sich einige Formen, die der Lokalität wegen ziemlich interessant sind. So ist es zum Beispiel der für Europa neue *Agrilus foliicornis*. Ab.

Alle acht Exemplare stimmten mit meinem cotypischen Exemplare des *foliicornis*. Ab. vollkommen überein; *Agrilus foliicornis*. Ab. ist aus Monts Amanus (Syria) beschrieben, wo er von Delagrange gefangen wurde. Die Exemplare des Herrn Paganetti stammen aus folgenden Lokalitäten: Colesalvetti, Ponferrada, San Basilio (Murgia).

Nach meiner Meinung, die sich noch durch das Studium ganzer Reihen und Serien von dieser Art bestätigen muss, handelt es sich hier mehr um eine interessante Varietät des im Süden Europas häufig vorkommenden *laticornis*. Ill. als um eine selbständige Art.

Der Illigersche *Agrilus laticornis* vertritt, wie es scheint, in Südeuropa den dort viel selteneren *A. angustulus*. Illig., welcher mehr ein Bewohner Mitteleuropas zu sein scheint. In den Materialien des Herrn Paganetti befanden sich 51 Exemplare des *laticornis*. Ill. Colesalvetti, San Basilio (Murgia) Mte. Conero (prov. di Ancona), Caboales, Astorga, Palencia, Ponferrada, Manzanal, Aspromonte in Calabria, Sutorina in Dalmatia und Coifu und nur zwei echte *angustulus* Ill. (Ponferrada). Das, was man aus Südeuropa als *A. angustulus*. Ill. bekommt, sind meistens schlecht determinierte Weibchen des *laticornis*. Ill. Der *laticornis* Ill. kommt auch ziemlich nördlich vor; ich selbst habe ihn heuer in Čelakovice (an der Elbe) nördlich von Prag im warmen Elbetale in etwa hundert Exemplaren gesammelt.

7. *Agrilus Uhagoni*. Ab. Diese meistens verkannte Art hat Herr Paganetti in Spanien an zwei Lokalitäten — Manzanal und Cancas in Asturien gesammelt.

8. *Agrilus planiceps*. Ab. Von Herrn Paganetti in wenigen Exemplaren in Manzanal und in Canale gesammelt.

9. *Agrilus albogularis* v. n. *Curtii* m.

Länge 6.5 — 7.25 mm. Braun, in der Färbung sehr an *A. integerrimus*. Ratz. errinnernd. Ebenso wie die Stammart in der Gestalt ziemlich variabel; die Oberseite ist mit glänzenden weissen Härchen besetzt; sie ist auch glänzender als bei der Stammart. In den Hinterecken des Halsschildes ist bei allen drei mir vorliegenden Typen ein deutliches, kurzes, starkes Leistchen vorhanden. Diese Varietät scheint ziemlich weit verbreitet zu sein; sie wird wahrscheinlich in den Sammlungen mit ähnlichen *A. integerrimus*. Ratz., die jedoch stets unbehaart ist, verwechselt.

Uj-Pest 12. VII. 1910 (von Herrn Oberstabsarzt MUDr. Pečírka gesammelt), ein ziemlich gestrecktes Exemplar; Bisamberg bei Wien; dann das schönste Exemplar mit der Lokalität: Wien, Umgebung, das von Herrn M. Curti gesammelt wurde.

Dem Herrn Curti, der mir sein einziges Exemplar sehr liebenswürdig überlies, gewidmet.

Zwei neue *Anthaxia*-Spezies aus der Verwandtschaft der *sepulchralis* Fabr.

Von Prof. Jan Roubal, Příbram (Böhmen).

1. *Anthaxia nigrojubata* sp. n. mihi.

Durch allgemeinen Habitus auf den ersten Blick von der Gestalt einer normalen *quadripunctata*. Lin., auf Grund der morphologisch-systematischen Verwandtschaft der *sepulchralis*. F. am nächsten stehend, die Färbung des Prothoraxes (oben) und der Flügeldecken gleicht der der erwähnten Spezies.

Oben schokolade-metallisch gefärbt, der Kopf samt den normalen Antennen und dem Mundwerkzeuge mehr oder weniger schön metallisch-grün, intensiver glänzend. Die Unterseite des Körpers ist auch so gefärbt. Der Glanz der Oberseite etwa wie bei der *sepulchralis*. Fabr.; der Kopf zwischen den Augen ist mit einem sehr markanten, doch ziemlich sanften, vertikal verlaufenden, trogförmigen Eindruck versehen. Die inneren Augengrenzen konvergieren gegen den Vertex. hinauf etwas mehr schief als bei der *sepulchralis*. Fabr. der Fall ist; infolgedessen ist der Kopf oben am Halsschildsvorderrande evident enger als bei *sepulchralis*. Fabr. Die Oberseite des Kopfes ist überall mit grossen, flachen Nabelpunkten bedeckt, die zur Peripherie der ganzen Ober-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [2_1913](#)

Autor(en)/Author(s): Obenberger Jan

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige neue und einige bekannte Buprestiden-Arten. 25-33](#)